

## Fünfter Sonntag      B

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

### **Einführung** von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,  
im ersten Augenblick erscheint der Angler einem Fisch als ein richtiger Wohltäter. Mit viel Mühe gräbt er Würmchen aus und wirft sie ins Wasser, nur damit die Fischchen keinen Hunger haben. Erst wenn ein gutgläubiges Fischchen die Würmchen im Maul hat und zubeißt, zeigt sich, dass sich darin ein Haken befindet und dass es für den Angler von Anfang an darum ging, das Fischchen aufzuessen.

Man sagt, ein Fisch, der sich einmal von Haken gelöst hat, wird wohl nie mehr einen Wurm mit Angelschnur zu fressen versuchen. Natürlich muss man vorsichtig sein, aber was ist, wenn jemand wirklich nur helfen will, ohne Hintergedanken? Was ist, wenn jemand etwas Schönes, Nützliches und Sinnvolles anbietet, wenn jemand glücklich ist und auch andere glücklich machen möchte? Zwar muss man vorsichtig sein, aber nicht jeder Wurm hat einen Haken und man sollte nicht jede Hand ablehnen, die einem gereicht wird.

Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

### **Predigt** von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,  
wer zuletzt lacht, lacht am besten, sagt ein Sprichwort. Wer aber ist es, der als allerletzter über uns alle lachen darf? Ist es nicht eher umgekehrt, dass derjenige, der als allerletzter weint, am bittersten weint? Wir wissen, dass dieser Allerletzte gleichzeitig auch der Allererste ist, der alles geschaffen hat und will, dass alle Kreaturen selig werden und

sich mit ihm zusammen freuen sollen. Ihm könnten wir die größte Enttäuschung bereiten.

Sogar wenn wir wissen, dass die Wege Gottes wundersam sind und unser Verlust vor ihm manchmal als Gewinn gelten kann, auch wenn wir glauben, dass sein allmächtiger Wille unsere Vernunft übersteigt, dann ist Gott trotzdem traurig über unsere Überschreitungen und wenn er uns sowohl einen Willen wie auch Vernunft gegeben hat, dann erwartet er, dass wir beide im Sinne unseres Schöpfers benutzen. Natürlich kommt uns die Welt als etwas überaus Undurchschaubares vor. Neben dem Menschen gab Gott auch dem Satan einen freien Willen. Aus irgendeinem Grund tut Satan alles, um uns zu überzeugen, dass jeder Wurm einen Haken hat und dass am Ende jeder Anglerschnur die gierigen Augen des einen oder anderen Anglers warten. Aber dieser Aberglaube ist ebenso falsch wie die Blauäugigkeit. Dem Satan gefällt es, wenn wir zynisch werden und an nichts und niemanden mehr glauben. Er möchte alle unsere erhabenen Gefühle vergiften. Andererseits sollten wir Satan nicht unbedingt glauben, damit er uns nicht in seine Macht zieht. Die bösen Geister herrschen über einen Menschen besonders gut, wenn er ihre Anwesenheit nicht bemerkt oder hartnäckig nicht wahrhaben will.

Liebe Schwestern und Brüder, wenn wir nicht an das Gute im Menschen glauben, dann machen wir es auch für uns selber unmöglich, gute Menschen zu sein. Wenn wir die guten Menschen so verstehen, dass wir ihnen nicht trauen dürfen, dann wenden sie sich von uns ab. Übrigbleiben werden nur die schlechten und törichten Zeitgenossen. Zugegebenermaßen kommt man in dieser Welt damit auch durch. Vielleicht kommt man sogar sehr gut damit durch - jemand könnte sich davon überzeugen, dass der Haken am Gaumen durchaus angenehm kitzelt. Aber was werden wir vor dem Gericht Gottes sagen, wenn wir mit unserer Ungläubigkeit und unserem Misstrauen am Ende nur Verwirrung gesät haben? Amen.